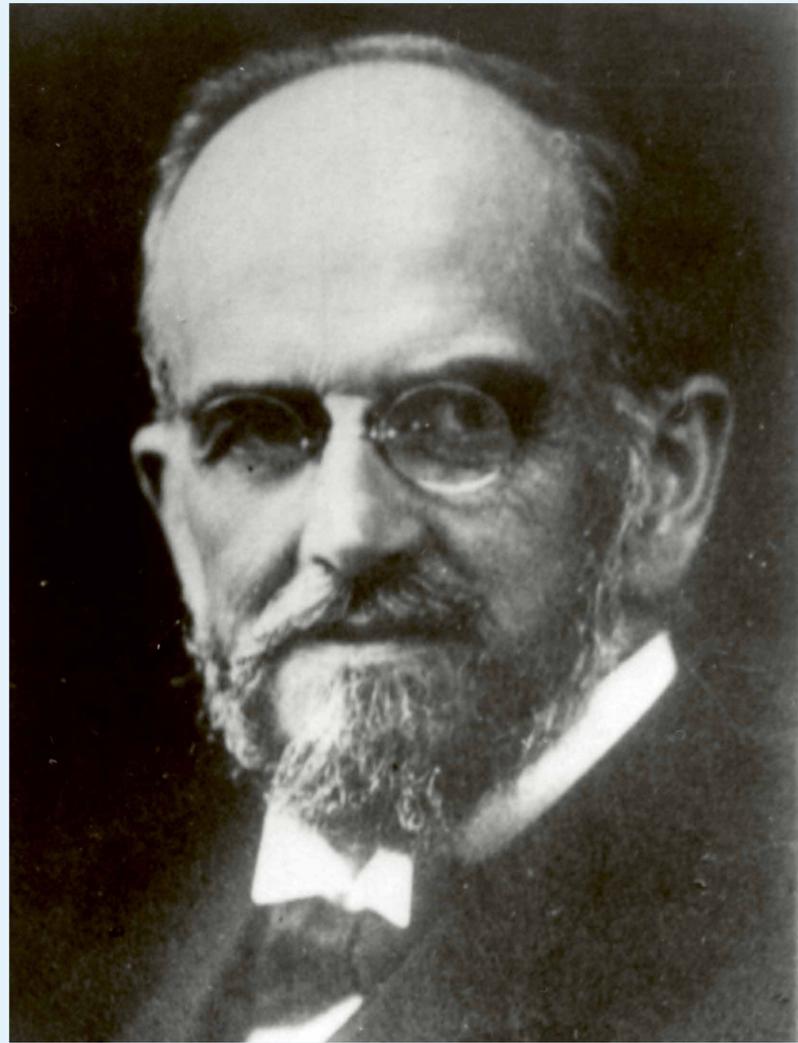




Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig

ALBIN BÖHME – DER FRÜHRÜCKKEHRER



oben links: Albin Böhme wird 1869 in Dorfhain zwischen Freiberg und Dresden als Sohn eines Zimmermanns geboren. Nach einer Tischlerlehre tritt er Ostern 1887 mit 18 Jahren in das Leipziger Missionsseminar ein, in dem die sogenannten Zöglinge auch wohnen.

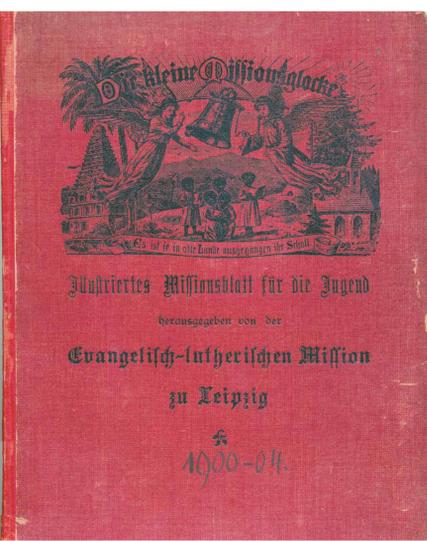
unten links: Nach bestandem Abschluss Ende 1892 besucht er noch drei Monate, wie auch Gerhard Althaus, das Berliner Seminar für orientalische Sprachen, um Swahili zu lernen und sich auf seinen Einsatz in Ostafrika vorzubereiten.

rechts: Doch schon nach wenigen Monaten in Ostafrika erkrankt Albin Böhme an der Ruhr. Sein ganzer Körper ist außerordentlich geschwächt. Gerhard Althaus begleitet ihn im Februar 1894 an die Küste für seine Rückkehr nach Deutschland.

Er wird zunächst beurlaubt. Weil ihm die Ärzte jedoch von einem erneuten Einsatz in Afrika abraten, scheidet er im Herbst 1897 schweren Herzens aus dem Missionsdienst aus und wird Lehrer in Greiz. Albin Böhme stirbt 1949 in Aue im Erzgebirge.

Am 24. Mai 1893 stehen vier junge Männer vor dem Altar der Leipziger Nikolaikirche: Gerhard Althaus, Albin Böhme, Robert Faßmann und Emil Müller. Sie folgen der Einladung Jesu, die bis heute an der Fassade des Leipziger Missionshauses zu lesen ist und die für alle Nachfolgerinnen und Nachfolger gilt: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Creatur! Marci 16, 15.“ Für die vier „Pioniermissionare“ ist es eine Reise ins Ungewisse. Unterwegs würde man auf sich selbst gestellt sein, unbekannte Gefahren, Krankheiten, Strapazen mussten aus eigener Kraft

und Umsicht bewältigt werden. So heißt es im Vokationsschreiben des Missionkollegiums: „Die Entscheidung darüber, wo Sie sich niederlassen, soll und kann von hier aus ebensowenig getroffen werden, wie die nähere Bestimmung darüber, welche Arbeit geistiger und körperlicher Art gerade von Ihnen auf der Reise, bei Gründung einer Station und demnächst im eigentlichen Missionsdienst getan werden soll.“ Die Verantwortung für das Gelingen des Unternehmens liegt nun auf den Schultern der vier Männer, von denen der jüngste 24, der älteste 27 Jahre alt ist.



Missionsliteratur

Die Missionsgesellschaften gaben eine Vielzahl an unterschiedlichen Publikationen heraus. Zu ihren Zielgruppen gehörten auch Kinder und Jugendliche, die frühzeitig mit der Missionsarbeit vertraut gemacht werden sollten. Sie sollten zum einen selbst für den Missionsdienst begeistert werden („Die Ernte in der Heidenwelt ist groß, aber der Arbeiter sind wenig.“) und zum anderen die Arbeit mit Spenden unterstützen. Um persönliche Nähe zu schaffen, wurden anrührende Kinderschicksale erzählt, mit denen sich die gleichaltrigen Leserinnen und Leser identifizieren sollten.

Albin Böhme schildert, wie er schon in der Schulzeit durch die Lektüre von Missionsblättern vom Dienst in der „Heidenwelt“ erfahren hatte und tief berührt wurde: „Durch diese erhielt ich manche Kenntnis von den traurigen Zuständen in der Heidenwelt, die allesamt einen tiefen Eindruck auf mich ausübten. Die schmerzlichsten Gefühle jedoch durchdrangen mein Herz, wenn ich mir einen Heiden vorstellte, wie er sich den größten Qualen und Martern unterzog, um von seinen Sünden freizuwerden und doch nicht zur inneren Ruhe kam. [...] Durch solche inneren Vorgänge wurde oft in mir der Wunsch laut, doch auch ein Missionar zu werden und mich ganz in den Dienst meines Heilandes zu stellen, um den armen Heiden das alleinige Heil in Christo zu verkünden.“ Bewerbungsschreiben von Albin Böhme bei der Leipziger Mission

Bild links: Die kleine Missionsglocke erschien erstmals 1900 als Kindermissionszeitschrift der Leipziger Mission. **Bild rechts:** Über die Anfänge der Leipziger Mission am Kilimanjaro gibt es einige kleine Hefte, die unter dem Titel „Lichtstrahlen im dunkeln Erdteile“ erschienen.

Sie wandeln allesamt noch in der Finsternis und Schatten des Todes, denn kein Feuer der wohlthuenden Liebe erwärmt sie und kein Licht von der Gnade Gottes in Christo wird ihnen aufgesteckt.

Albin Böhme in seinem Bewerbungsschreiben für das Leipziger Missionsseminar

www.leipziger-missionswerk.de